

gottergebene Dulderin. Fußfällig lag sie im Lager zu Wittenberg vor dem Kaiser und flehte um milde Behandlung; täglich hielt sie, so lange der Gemahl abwesend war, Betstunde und Hausgottesdienst, um Gottes Hilfe zu erbitten; nie anders als in Trauerkleidern ging sie einher volle fünf Jahre hindurch, und selbst ihr Geschmeide, ihre Juwelen verkaufte sie, um dem darbenden Gatten Hilfe zu senden. — Als der gute Kurfürst endlich nach dem Nassauer Vertrage seiner Haft entlassen wurde, da reiste ihm Sibylle freudig bis Coburg entgegen und führte ihn in seine neue Residenz Weimar. Leider genoß sie nur siebzehn Monate das stille Glück des Wiederfindens; denn sie starb, von dem großen, frühen Grame gebeugt, am 21. Febr. 1554. Aber ein ungestörteres Wiederfinden war ihr auch beschieden; denn schon nach zehn Tagen folgte ihr der geliebte Gemahl hinüber ins Reich der himmlischen Vereinigung.

22. Februar.

Johann Georg I. kommt aus Italien zurück.

Im Januar 1601 hatte sich der Kurprinz von Sachsen Johann Georg I. mit wenigen Begleitern und ganz incognito auf die Reise nach Italien begeben. Er nannte sich Junker Nismitz und gab seinen Hofmeister Georg von Nismitz für seinen Vetter aus, betrug sich auch auf der Reise „um den Leuten die Gedanken zu verwirren, oft ganz servilisch (wie ein Diener) und scheute sich nicht, auf der Bank zu schlafen, die Pferde vorzuziehen und dergleichen.“ — Im April langte die kleine Gesellschaft in Neapel an, mußte aber von da, gegen Georg's Willen, eilig wieder aufbrechen, weil verlautete, „es sei ein Herzog von Sachsen in der Stadt.“ Von da gingen sie zurück nach Rom. Aber auch hier war bald die Ankunft ruchbar geworden; der heilige Vater wollte den Prinzen sprechen und Viele ihn, den Sproßling des hochgeachteten Sachsenhauses, den Fürsten aus dem Vaterlande der Reformation, sehen und anstaunen. Darum reiste man schleunig wieder der Heimath zu. Allein die Rückreise brachte manche Fährlichkeiten. In Venedig entstand wegen eines scheu gewordenen Pferdes, das dem Prinzen gehörte, beinahe ein Auflauf, und der Auftritt kostete den Sachsen über vierhundert Kronthalen. Weiterhin raubten Banditen den Reisenden alle ihre Habseligkeiten, gaben sie aber gegen ein Lösegeld von sechszig Kronen den „armen, deutschen Studenten“ — wofür sie sich ausgaben — wieder zurück. In Mailand fiel Johann